

Evaluationsbericht

Girls' Day 2006

Mädchen-Zukunftstag

am 27. April 2006 an der FH Gießen-Friedberg

1	Einleitung	2
2	Analyse der Zielgruppe	3
2.1	Allgemeine Merkmale der Teilnehmerinnen	3
2.2	Erfahrung mit und Akzeptanz des Girls' Day	4
2.3	Einschätzung der persönlichen Stärken und Schwächen	5
2.4	Meinungen zu Berufsbildern, insbesondere zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufen	6
2.5	Vorstellungen zum späteren Berufsfeld	8
2.6	Gründe für die Wahl der FH Gießen-Friedberg	9
3	Beurteilung des Girls' Day 2006	10
3.1	Gesamtbewertung	10
3.2	Beurteilung einzelner Merkmale des Girls' Day an der FH	11
3.3	Beurteilung des Nachmittagprogramms	11
3.4	Besonders positive und negative Aspekte	12
4	Auswirkungen des Girls' Day	12
4.1	Auswirkungen auf die Berufsvorstellungen der Mädchen	12
4.2	Auswirkungen auf die FH	14
5	Fazit und Ausblick	15
	Anhang	17
	Anhang I Hochschulspezifischer Zusatzfragebogen	17
	Anhang II Einzelbewertungen der Workshops	18
	Anhang III Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	20

1 Einleitung

Die Fachhochschule Gießen-Friedberg nimmt nun schon im fünften Jahr mit einem eigenen Programm am „Girls’ Day – Mädchen Zukunftstag“ teil, der am 27. April 2006 insgesamt zum sechsten Mal bundesweit veranstaltet wurde. Nachdem zunächst im Jahr 2002 am Standort Friedberg damit begonnen wurde, gab es in den Folgejahren auch am Standort Gießen ein entsprechendes Angebot. Dieses Jahr beteiligte sich aber erneut nur der Standort Friedberg an der Aktion. Unter der Gesamtleitung und Organisation der beiden Frauenbeauftragten boten verschiedene Fachbereiche zielgruppenspezifische Aktionen und Workshops für Mädchen der 5. bis 10. Klasse.

Ziel des Aktionstags ist es, Mädchen an für sie eher untypische Arbeits- und Berufsfelder heranzuführen. Gerade technische und naturwissenschaftliche Berufe werden von Mädchen und jungen Frauen (immer noch) kaum in Betracht gezogen.¹ Die Fachhochschule mit ihrem überwiegend in diesen Bereichen ausgerichteten Studienangebot bietet hier eine gute Möglichkeit, Mädchen frühzeitig Orientierungshilfe vor der späteren Leistungskurswahl und Schwerpunktsetzung in der Schule bzw. Ausbildung zu geben.

Die Girls’ Day-Veranstaltungen an der Hochschule werden seit Beginn evaluiert², um genauer aufzeigen zu können, welche Mädchen sich, und warum, für den Girls’ Day interessieren und sich für die Teilnahme am Girls’ Day der FH Gießen-Friedberg entschieden haben. Gleichzeitig wird mit der Evaluation analysiert, ob es gelingt, altersadäquate Angebote zu entwickeln, die das Interesse der Mädchen an technischen, informationstechnologischen oder naturwissenschaftlichen Fragestellungen wecken bzw. vertiefen. Inhalte der folgenden Auswertung sind daher die Analyse der angesprochenen Zielgruppe, die Beurteilung des FH-Angebots durch die teilnehmenden Mädchen sowie die Auswirkungen des Aktionstags auf die Teilnehmerinnen bzw. die Hochschule selbst. Grundlage der Auswertung sind die offiziellen Fragebögen des Girls’ Day (Fragen 1-17)³, ergänzt durch einige speziell die Hochschule betreffenden Zusatzfragen (Fragen 18-25)⁴.

¹ Vgl. zu einigen Argumenten für den Girls’ Day:
http://www.girls-day.de/ueber_den_girls_day/argumente/argumente_fuer_den_girls_day

² Vgl. die Evaluationsberichte der Vorjahre (2002 bis 2005), die bei der Verfasserin angefordert werden können bzw. hinterlegt sind im DigDok-Dokumentenserver der Hochschulbibliothek der FH Gießen-Friedberg (<http://www.bib.fh-giessen-friedberg.de/bib/index.htm>)

³ Erstellt vom bundesweit den Girls’ Day koordinierenden Kompetenzzentrum Technik–Diversity–Chancengleichheit e.V., vgl. unter:
http://www.girls-day.de/zielgruppen/unternehmen_organisationen/interaktiv/download

⁴ Vgl. Anhang I

2 Analyse der Zielgruppe

2.1 Allgemeine Merkmale der Teilnehmerinnen

Insgesamt 56 Mädchen nahmen 2006 an dem Girls' Day-Programm der FH Gießen-Friedberg am Standort Friedberg teil. Das Interesse ist damit unverändert groß und die rund 60 zur Verfügung stehenden Plätze waren auch diesmal schnell vergeben (vgl. Tabelle 1).

Tab. 1: Entwicklung der Teilnehmerinnenzahlen seit 2002

Jahr	Friedberg	Gießen	Gesamt
2002	36	--	36
2003	56	47	103
2004	59	38	97
2005	64	54	118
2006	56	--	56

Angesprochen mit dem Girls' Day werden Mädchen ab der fünften Klasse, sodass das „Einstiegsalter“ bei 10 bzw. 11 Jahren liegt. Das Alter der Teilnehmerinnen in Friedberg bewegte sich in diesem Jahr zwischen 10 und 15 Jahren (vgl. Frage 13 und Tabelle 2).

Tab. 2: Altersverteilung der Teilnehmerinnen 2006

Alter	Häufigkeit	in %
10	1	1,8
11	21	37,5
12	14	25,0
13	10	17,9
14	4	7,1
15	6	10,7
<i>Gesamt</i>	<i>56</i>	<i>100</i>
		<i>Mittelwert: 12,23</i>
		<i>Median: 12,00</i>

Im Durchschnitt waren die Teilnehmerinnen 12,23 Jahre alt und damit im Vergleich zum Vorjahr etwas jünger (2005: 12,6).⁵ Dies zeigt sich auch daran, dass im Vorjahr 20 % der Mädchen jünger als 12 waren gegenüber knapp 40 % in diesem Jahr und letztes Jahr 27,7 % 14 Jahre und älter waren im Vergleich zu 17,8% in diesem Jahr.

⁵ Da dieses Jahr wie erwähnt der Aktionstag nur in Friedberg durchgeführt wurde, beziehen sich die hier und im Folgenden herangezogenen Vergleichswerte aus dem Vorjahr bzw. den Vorjahren auch immer nur auf die jeweiligen Ergebnisse vom Standort Friedberg.

Ein explizites Ziel des Girls' Day ist es, gerade auch jüngere Mädchen anzusprechen, die noch vergleichsweise wenig Vorbehalte gegenüber technischen und naturwissenschaftlichen Berufen haben. Auf Bundesebene zeigte sich in den letzten Jahren aber, dass die Mehrzahl der Teilnehmerinnen der Altersgruppe zwischen 13 und 15 Jahren angehört (2005: 63,8 %). Es wurde dort 2005 entsprechend als Erfolg verbucht, dass zum ersten Mal eine Zunahme der jüngeren Teilnehmerinnen (unter 13 Jahre) um 3,4 % auf insgesamt 17 % verzeichnet werden konnte.⁶ Der FH Gießen-Friedberg dagegen gelingt diese gewünschte Ansprache von gerade jüngeren Mädchen schon immer besonders gut.

In diesem Jahr wurden die Mädchen erstmals nach ihrer Staatsangehörigkeit befragt (vgl. Frage 14). 51 Mädchen haben die deutsche Staatsangehörigkeit (91,1 %), die übrigen 5 Teilnehmerinnen besitzen neben der deutschen eine weitere Staatsbürgerschaft.

Gefragt nach dem besuchten Schultyp (vgl. Frage 15) rangierte in den vergangenen Jahren das Gymnasium deutlich auf Rang 1. Im Jahr 2005 waren dies in Friedberg zum Beispiel 63,1 %. Dieses Jahr spielten andere Schulformen eine noch geringere Rolle, denn von den 56 Teilnehmerinnen besuchen 48 ein Gymnasium (85,7 %). Lediglich 5 Schülerinnen sind auf einer Gesamtschule (8,9 %) und 3 auf einer Realschule (5,4 %). Hauptschülerinnen nahmen dieses Jahr nicht teil (2005: 5 Hauptschülerinnen).

2.2 Erfahrung mit und Akzeptanz des Girls' Day

Schon in den letzten Jahren zeichnete sich ab, dass zunehmend Mädchen zum wiederholten Mal an dem Girls' Day teilnehmen (vgl. Frage 16). Dieses Jahr waren es 31 Mädchen (2006: 55,4 %; 2005: 56,9 %).⁷ 16 davon nahmen bereits zum zweiten Mal teil, 13 zum dritten oder vierten Mal und 2 Mädchen waren bereits zum 5. oder 6. Mal dabei.

Die Idee eines Girls' Day wird auch dieses Jahr ausnahmslos von allen Mädchen als „super“ und „gut“ bewertet (vgl. Frage 25; „super“: 82% und „gut“: 18 %). Dieses Ergebnis ist nahezu identisch mit den Bewertungen aus den letzten Jahren und unterstreicht die hohe Akzeptanz, auf die der Girls' Day bei den Mädchen dieser Altersgruppe trifft. Auf die Frage, was die Mädchen immer schon mal zum Mädchen-Zukunftstag sagen wollten (vgl. Frage 17; freie Antwortmöglichkeit) unterstrichen die Mädchen dieses Ergebnis. Der überwiegende Tenor, der 45 Teilnehmerinnen, die diese Frage beantwortet haben, war, dass „ (...) [es gut ist], dass es den Girls' Day gibt, so können Mädchen sich auch mal Berufe ansehen, die sie sonst nie anschauen könnten“, dass „[es eine gute Idee ist], [weil man] vieles besser kennen lernt und sich darunter mehr vorstellen [kann] und dass „es toll [ist], dass so etwas gemacht wird, dann trauen sich Mädchen auch mal „Männerberufe“ zu erlernen.“ In den wenigen kritischen

⁶ Vgl. Kompetenzzentrum TEDIC e.V. (Bundesweite Koordinierungsstelle Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag, Evaluation 2005 – Erste Ergebnisse

⁷ Von den 25 Mädchen (44,6 %), die dieses Jahr zum ersten Mal beim einem Girls' Day dabei waren, sind 19 erst 10 bzw. 11 Jahre alt und konnten/durften sehr wahrscheinlich aufgrund ihres jungen Alters im Jahr zuvor noch nicht teilnehmen.

Anmerkungen zu dieser Frage, wünschen sich die Mädchen, dass dieser Tag nicht nur für Mädchen sein sollte⁸ und dass Mädchen nicht nur in „Männerberufe“ Einblick bekommen sollten.

2.3 Einschätzung der persönlichen Stärken und Schwächen

In diesem Jahr wurden die Mädchen erstmals darum gebeten, sich selbst einzuschätzen, wie gut sie in den folgenden Bereichen sind (vgl. Frage 7): Umgang mit dem Computer, Sprachen, Technik und Handwerk, Sport, Mathematik und Naturwissenschaften sowie Kunst (vgl. Tabelle 3).

Tab. 3: Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten durch die Teilnehmerinnen
(Frage 7: In welchem Bereich bist du, deiner Meinung nach, gut?; sortiert nach aufsteigenden Mittelwerten)

	Mittelwert	1= sehr gut	2= gut	3= weniger gut	4= gar nicht gut
Sprachlicher Bereich	1,96	15,1 %	73,6 %	11,3 %	--
Sport	1,96	34,0 %	41,5 %	18,9 %	5,6 %
Künstlerischer Bereich	2,02	37,7 %	30,2 %	24,5 %	7,5 %
Umgang mit Computern	2,09	14,8 %	63,0 %	20,4 %	1,9 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2,25	17,3 %	44,2 %	34,6 %	3,8 %
Technik und Handwerk	2,53	7,8 %	41,2 %	41,2 %	9,8 %

In ihrer Selbsteinschätzung fällt die Bewertung der eigenen Fähigkeiten im Bereich Sport und Sprachen am Besten (Mittelwert: jeweils 1,96 auf einer 4er-Skala von 1=sehr gut bis 4=gar nicht gut) und im technisch-handwerklichen Bereich am Schlechtesten aus (Mittelwert: 2,53 auf der gleichen 4er-Skala). Nur im Bereich Sprachen schätzt sich kein Mädchen als „gar nicht gut“ ein. Die schlechteste Antwort ist hier „weniger gut“. Bei allen anderen Bereichen gibt es immer auch einige (wenige) Mädchen (höchstens 5), die sich als „gar nicht gut“ einstufen.

Die Rangfolge variiert, wenn man die Selbsteinschätzungen der jüngeren Mädchen (10-12 Jahre) mit der der Älteren (13-15 Jahre) vergleicht (vgl. Tabelle 4). Auffallend hier ist vor allem, dass die Bereiche „Sport“ und „Kunst“ die Rangplätze tauschen. Die jüngeren Mädchen schätzen sich im künstlerischen Bereich besser und dafür im sportlichen Bereich schlechter ein als die Älteren. Ein signifikanter Unterschied ist aber nur im Bereich „Technik und Handwerk“ nachweisbar. Die Jüngeren stufen sich hier als signifikant besser ein als die Älteren, obwohl beide Gruppen sich selbst in diesem Bereich als am Schlechtesten wahrnehmen. Beim „Umgang mit dem Computer“, und im „Künstlerischen Bereich“

⁸ , ... was der Girls'Day auch nicht sein soll, denn parallel zum Programm für die Mädchen werden verstärkt an den Schulen auch Maßnahmen und Aktionen für die Jungen durchgeführt, denn „[e]s ist davon auszugehen, dass eine nachhaltige Veränderung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und eines eingeschränkten Berufswahlspektrums beider Geschlechter nur möglich ist, wenn auch die jungen Männer ihre Verhaltensstereotype hinterfragen“; Kompetenzzentrum TEDIC e.V. (Bundesweite Koordinierungsstelle Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag, Evaluation 2005 – Erste Ergebnisse, S. 8.

ist lediglich eine Tendenz zur Signifikanz zu beobachten. Für die anderen drei Bereiche (Mathematik und Naturwissenschaften, Sport, Sprachen) lässt sich dieser Alterseffekt gar nicht feststellen.

Tab. 4: Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten differenziert nach dem Alter der Teilnehmerinnen

	Gruppe 1 (10-12 Jahre); N=36		Gruppe 2 (13-15 Jahre); N=20	
	Mittelwert	Rang	Rang	Mittelwert
Künstlerischer Bereich	1,83	1	4	2,39
Umgang mit Computern	1,97	2	3	2,33
Sprachlicher Bereich	2,00	3	2	1,89
Sport	2,11	4	1	1,65
Mathematik und Naturwissenschaften	2,14	5	5	2,47
Technik und Handwerk	2,37	6	6	2,88

2.4 Meinungen zu Berufsbildern, insbesondere zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufen

Die Teilnehmerinnen sollten zu einigen vorgegebenen Aussagen bezüglich der beruflichen Begabung bzw. Eignung von Männern und Frauen Stellung nehmen (vgl. Frage 8). Auch diese Frage wurde dieses Jahr zum ersten Mal gestellt. Die Antwortmöglichkeiten waren dabei: stimmt, stimmt nicht oder weiß nicht (vgl. Tabelle 5).

Tab. 5: Einschätzung bestimmter Fähigkeiten und Möglichkeiten von Männern und Frauen (Frage 8, sortiert nach absteigenden Zustimmungswerten)

	Stimmt	Stimmt nicht	Weiß nicht
Frauen können genauso gut einen Betrieb leiten wie Männer.	94,6 %	1,8 %	3,6 %
Männer eignen sich genauso gut für soziale Berufe wie Frauen.	68,5 %	14,8 %	16,7 %
Frauen eignen sich genauso gut für technische Berufe wie Männer.	64,3 %	3,6 %	32,1 %
Frauen und Männer sind grundsätzlich für alle Berufe gleich gut geeignet.	54,5 %	29,1 %	16,4 %
Jungen sind eher für Technik begabt.	37 %	46,3 %	16,7 %
Mädchen sind eher für Sprachen begabt.	34 %	39,6 %	26,4 %

Die größte Zustimmung und Einigkeit im Urteil der Mädchen gab es bei der Aussage: Frauen können genau so gut einen Betrieb leiten wie Männer (Zustimmung: 94,6 %). Relativ übereinstimmend sagten 64,3 % bzw. 68,5 % - und damit rund zwei Drittel -, dass sich Frauen genau so gut wie Männer für technische Berufe eignen wie umgekehrt Männer sich genau so gut für soziale Berufe eignen. Dass Frauen und Männer grundsätzlich für alle Berufe gleich gut geeignet sind, meinte dagegen nur gut die Hälfte. Auffallend ist, dass deutlich mehr Mädchen das Statement „Männer eignen sich genauso gut für soziale Berufe“ verneinen als die Aussage „Frauen eignen sich genauso gut für technische Berufe“.

Etwas mehr als ein Drittel der Mädchen glaubt auch, dass Jungen eher für Technik und Mädchen eher für Sprachen begabt seien.

Man könnte vermuten, dass Mädchen, die der Aussage zustimmen, dass Jungen eher für Technik geeignet sind, sich selbst dort eher schlecht einschätzen (vgl. Frage 7). Ein solcher Zusammenhang lässt sich aber nicht nachweisen. Andererseits besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Antwortverhalten zur Aussage, dass Mädchen eher für Sprachen begabt sind, und der Selbsteinschätzung in diesem Bereich. Mädchen, die der Aussage nicht zustimmen, dass Mädchen eine besondere Begabung für Sprachen haben, nehmen sich dort eher als weniger oder gar nicht gut wahr.

In einer weiteren Frage (vgl. Frage 10) wurden den Mädchen einige Aussagen zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufen vorgelegt. Diesmal sollten die Mädchen sagen, ob die Aussage stimmt, teilweise stimmt oder nicht stimmt (vgl. Tabelle 6).

Tab.6: Meinungen zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufen
(Frage 10, sortiert nach absteigenden Zustimmungswerten)

	stimmt	stimmt teilweise	stimmt nicht
Teamarbeit ist in solchen Berufen besonders gefragt.	50,9 %	41,8 %	7,3 %
Gute Zensuren sind für solche Berufe eine Voraussetzung.	50,0 %	46,3 %	3,7 %
Berufe in Technik, Informationstechn. u. Naturwissenschaften sind abwechslungsreich.	42,9 %	55,4 %	1,7 %
Es ist für Frauen genau so leicht wie für Männer, dort einen Arbeitsplatz zu finden.	39,4 %	41,1 %	19,5 %
Es gibt gute Aufstiegschancen.	36,4 %	56,4 %	7,2 %
In solchen Berufen arbeiten wenig Frauen.	34,5 %	47,3 %	18,2 %
Man kann dort gut verdienen.	24,1 %	74,1 %	1,8 %
In solchen Berufen hat man zu wenig mit Menschen zu tun.	13,0 %	29,6 %	57,4 %
Sie sind später gut mit eigenen Kindern vereinbar.	5,6 %	75,9 %	18,5 %
Die Berufe bieten schlechte Arbeitsmarktchancen.	3,9 %	59,6 %	36,5 %
Solche Berufe sind langweilig.	3,5 %	42,9 %	53,6 %

Etwa jedes zweite Mädchen fand, dass in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen Teamarbeit besonders gefragt ist, dass gute Zensuren dafür Voraussetzung sind und dass solche Berufe abwechslungsreich sind.

Jedes dritte bzw. vierte Mädchen stimmte den Aussagen zu „Es ist für Frauen genauso leicht wie für Männer, dort einen Arbeitsplatz zu finden“, „Es gibt gute Aufstiegschancen“, „In solchen Berufen arbeiten wenig Frauen“ und „Man kann dort gut verdienen“.

Mit Abstand die geringste Zustimmung erhielten die Aussagen „In solchen Berufen hat man zu wenig mit Menschen zu tun“, „Sie sind später gut mit eigenen Kindern vereinbar“, „Die Berufe bieten schlechte Arbeitsplatzchancen“ und „Solche Berufe sind langweilig“ (Zustimmung von höchstens 7

Mädchen).

Die Antwortmöglichkeit „stimmt teilweise“ wurde bei jeder Aussage von rund der Hälfte der Mädchen gewählt. Da bei dieser Frage die Antwortmöglichkeit „weiß nicht/kann ich (noch) nicht beurteilen“ fehlt (im Gegensatz zur Frage 8, vgl. weiter oben), kann dies vielleicht mit ein Grund für die relativ hohen Prozentwerte in der mittleren Ausprägung sein. Von dieser „Regel“ gibt es Ausnahmen. Deutlich mehr Mädchen (75 %) kreuzten bei den Aussagen zu den guten Verdienstmöglichkeiten und der guten Vereinbarkeit mit eigenen Kindern die Antwortmöglichkeit „stimmt teilweise“ an. Demgegenüber ist das Urteil bei der Aussage „In solchen Berufen hat man zu wenig mit Menschen zu tun“, klarer für ja oder nein, da sich hier lediglich knapp 30 % für die „stimmt teilweise“-Antwortmöglichkeit entschieden.

Auch im vergangenen Jahr gab es diese Frage. Bemerkenswert sind dabei im direkten Vergleich zwei Dinge: Erstens wurde 2005 die Antwortkategorie „stimmt teilweise“ bei fast allen Aussagen (zum Teil deutlich) weniger gewählt. Besonders auffallend ist dies bei der Aussage „Solche Berufe sind langweilig“, die 2005 deutlich häufiger verneint wurde (Ergebnis 2005; „stimmt“: 1,6 %, „stimmt teilweise“: 15,6 % und „stimmt nicht“: 82,8 %). Zweitens erhielten 2005 die Aussagen „In solchen Berufen arbeiten wenig Frauen“ und „Berufe in Technik, Informationstechnologie und Naturwissenschaftlichen sind abwechslungsreich“ mit jeweils knapp über 60 % die größte Zustimmung.

2.5 Vorstellungen zum späteren Berufsfeld

Hinsichtlich möglicher Berufsvorstellungen wurden darüber hinaus vorgegebene einzelne Themenfelder nach Intensität des Interesses abgefragt (vgl. Frage 9). Abbildung 1 zeigt das durchschnittliche Interesse für alle Teilnehmerinnen an den vorgegebenen Berufsfeldern.

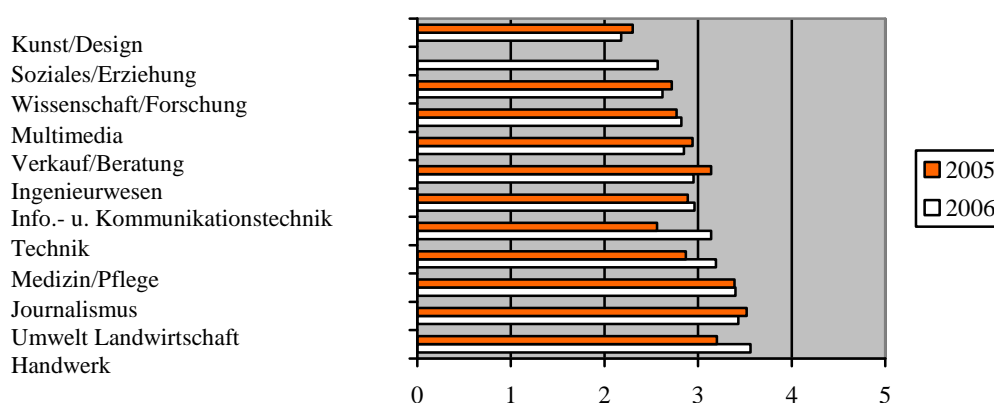


Abb. 1: Interesse an einzelnen Tätigkeitsbereichen der Teilnehmerinnen – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2005 und 2006 (Frage 9 „In welchem Tätigkeitsbereich könntest du dir vorstellen, später zu arbeiten?“; Mittelwertvergleich; Antwortskala von 1=sehr gut vorstellen bis 5=gar nicht vorstellen)

Am unteren Ende der Skala rangieren wie auch im vergangenen Jahr der Umweltbereich und das Handwerk. Die Berufsfelder Medizin/Pflege und Journalismus werden im Vergleich der Mittelwerte leicht hinter den Bereichen Technik, Informations- und Kommunikationstechnik und Ingenieurwesen

eingestuft. Den ersten Platz aber erhält wie im letzten Jahr der Berufsbereich Kunst/Design und danach der Bereich Soziales/Erziehung – ein Berufsfeld, das im letzten Jahr noch nicht abgefragt wurde, sodass kein Vergleichswert vorliegt.

Überprüft man bei dieser Frage den Alterseffekt, so kann nur beim Berufsfeld „Handwerk“ ein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Die jüngeren Mädchen (10-12) zeigen sich hier deutlich interessierter als die Älteren, wenn auch nicht wirklich interessiert ($M_{10-12}=3,29$; $M_{13-15}=4,05$ auf einer 5er-Skala von 1=sehr gut vorstellen bis 5=gar nicht vorstellen). Im Bereich Technik zeigt sich lediglich eine Tendenz zur Signifikanz ($M_{10-12}=2,92$; $M_{13-15}=3,55$). Insgesamt scheinen die Teilnehmerinnen noch eher unentschieden zu sein (vgl. auch Abschnitt 4.1).

2.6 Gründe für die Wahl der FH Gießen-Friedberg

Die Auswertung auf die Frage „Wie hast du deinen Girls’ Day-Platz gefunden“ (vgl. Frage 1) zeigt erneut, dass der Eigeninitiative der Mädchen (2006: 43,6 %; 2005: 56,3 %) die größte Bedeutung bei der Wahl des Veranstaltungsorts zukommt. Der Anteil der Mädchen, bei denen sich Freundinnen um den Platz gekümmert haben (2006: 21,8 %; 2005: 15,6 %), oder die ihren Platz dort gefunden haben, wo Eltern, Verwandte oder Bekannte arbeiten (2006: 18,8 %; 2005: 18,2 %) haben wie im vergangenen Jahr auch dieses Mal annähernd die gleiche Bedeutung.

Leichte Veränderungen gibt es in dem Punkt, welche Rolle die Schule bei der Vermittlung an die FH gespielt hat. Nachdem letztes Jahr diese Möglichkeit von keinem Mädchen genannt wurde, waren es dieses Jahr immerhin drei Teilnehmerinnen, die den Platz durch Lehrer/innen gefunden haben.

Unter „Sonstiges“ konkretisieren drei Mädchen, dass sich Mutter oder Vater um den Platz gekümmert haben, und drei haben ihn über die Girls’ Day-Broschüre gefunden.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass der Zulauf auf die Plätze für den Girls’Day am Standort Friedberg groß ist und sich über die letzten Jahren zunehmend zum Selbstläufer entwickelt hat, sodass kaum besondere Werbung und/oder direkte Ansprache von Schulen notwendig sind.

Mit einer Zusatzfrage erfragten wir die Gründe der Entscheidung für die FH als Veranstaltungsort (vgl. Frage 18). 52 der 56 Mädchen beantworteten diese Frage mit freier Antwortmöglichkeit und gaben dabei teilweise mehrere Gründe an (58 Antworten).

27 % der Antworten belegen ein allgemeines nicht näher spezifiziertes Interesse (wie z.B. die Aussage „weil es mich interessiert hat“ oder „weil es sich interessant angehört hat“). Dies kann sich auf das Programmangebot als auch auf die FH als Ort selbst beziehen und ist daher nicht genau zuzuordnen. Rund 20 % der Nennungen entfielen auf Aussagen wie z.B., dass das Programm interessant klang, man etwas Neues ausprobieren konnte oder andere Angebote weniger interessant klangen. 10 Mädchen hatten die FH unter anderem auch deshalb gewählt, weil ihre Freundinnen hier waren oder sie mitgenommen hatten. Weil Eltern oder Bekannte hier arbeiten oder es ihnen empfohlen haben, war für 9 Mädchen (mit) ausschlaggebend. 4 Mädchen hatten die FH von Freundinnen, die letztes Jahr hier

waren, empfohlen bekommen. 3 hatten letztes Jahr selbst teilgenommen und sind wieder gekommen, weil es ihnen so gut gefallen hat. Zwei gaben auch an, dass andere Plätze bereits ausgebucht waren und sie hier noch mitmachen konnten.

Grundsätzliches Interesse, Einfluss der Freundinnen oder von Familie und Bekannten sowie eigenes Erleben waren auch im vergangenen Jahr die häufigsten Antworten. 2005 wollten aber einige auch explizit die FH als Hochschule bzw. späteren möglichen Studienort kennen lernen oder äußerten spezielles Fachinteresse an den Gebieten Informatik/Naturwissenschaften. Dies gab dieses Jahr so explizit niemand mehr an.

3 Beurteilung des Girls' Day 2006

3.1 Gesamtbewertung

Der Girls' Day 2006 an der FH hat, bis auf wenige Ausnahmen, allen Mädchen übereinstimmend „sehr gut“ oder „gut“ gefallen (vgl. Frage 2 und Abbildung 2).

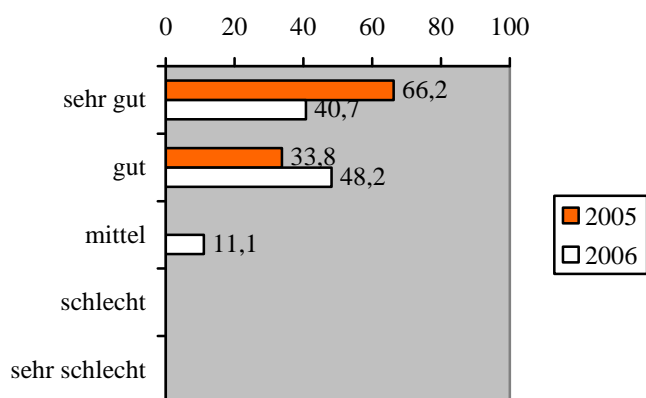


Abb. 2: Gesamtbeurteilung des Girls' Day – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2005 und 2006 (Frage 2: Wenn du mal alles zusammen betrachtest, wie hat dir der Girls' Day Mädchen-Zukunftstag insgesamt gefallen; Prozentwerte zu den Antwortkategorien 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)

Allerdings verteilen sich in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr die Antworten gleichmäßiger auf die beiden ersten Antwortalternativen (sehr gut: 40,7 % und gut: 48,1 %). 2005 fanden noch mehr als zwei Drittel den Tag „sehr gut“ und 33,8 % „gut“ (Mittelwert 2006: 1,7; Mittelwert 2005: 1,34).

Nachdem in den vergangenen Jahren gemessen an den Prozentanteilen für die Beurteilung „sehr gut“ die Gesamtbewertung stetig verbessert werden konnte, äußerten sich die Teilnehmerinnen diesmal etwas kritischer – allerdings weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Letztes Jahr fiel die Gesamtbeurteilung des Girls' Day umso besser aus je jünger die Mädchen waren. Dieser Befund konnte auch dieses Jahr festgestellt werden ($M_{10-12}=1,54$; $M_{13-15}=2,00$).

3.2 Beurteilung einzelner Merkmale des Girls' Day an der FH

Um das Gesamturteil, wie ihnen der Tag insgesamt gefallen hat, etwas transparenter zu machen, wurden die Teilnehmerinnen im Zusatzfragebogen der Hochschule gebeten, einige Einschätzungen zu den Rahmenbedingungen und Angeboten an der FH abzugeben (vgl. Frage 21 und Tabelle 7).

Tab. 7: Beurteilung einzelner Merkmale des Girls' Day an der FH – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2005 und 2006 (Frage 21: Wie beurteilst du den Girls' Day an der FH Gießen-Friedberg insgesamt?)

		1	2	3	4	5			
		fett gedruckte Prozent- und Mittelwerte: 2006 ;					normal gedruckte Prozent- und Mittelwerte: 2005		
Die Organisation war ...	sehr gut	68,5 80,0	27,8 18,5	3,7 1,5	-- --	-- --	sehr schlecht	1,35 1,22	
Mein(e) Workshop(s) ⁹ war(en)...	sehr interessant	43,4 49,2	35,8 38,5	11,3 12,3	5,7 --	3,8 --	uninteressant	1,91 1,63	
Ich habe ...	viel Neues erfahren	42,6 58,5	42,6 27,7	11,1 13,8	3,7 --	-- --	nichts Neues erfahren	1,76 1,55	
Die Verantwortlichen konnten ...	sehr gut erklären	62,3 55,4	24,5 36,9	13,2 7,7	-- --	-- --	nicht gut erklären	1,51 1,52	
Meine Fragen sind ...	gut beantwortet worden	53,7 75,8	38,9 22,6	7,4 1,6	-- --	-- --	nicht gut beantwortet worden	1,54 1,26	

Zusammenfassend lässt sich hier festhalten, dass die Beurteilungen zum Großteil im Beurteilungsbereich gut bis sehr gut liegen, wenn auch die Ergebnisse 2006 im Vergleich zu 2005 geringfügig schlechter ausfallen.

3.3 Beurteilung des Nachmittagprogramms

Die Vorlesung zum Thema „Schwarzes Licht – Beobachtung von schwarzen Löchern“, die am Nachmittag angeboten wurde, hat den Mädchen nur teilweise Spaß gemacht (vgl. Frage 22; Mittelwert=2,91 auf einer 5er-Skala von 1=viel Spaß gemacht bis 5=keinen Spaß gemacht). Und nur jede Zweite hat das Thema der Vorlesung (sehr) interessiert (Mittelwert=2,60 auf einer 5er-Skala von 1=sehr interessant bis 5=uninteressant).

Damit fällt die Bewertung des Nachmittagprogramms 2006 schlechter aus als im Vorjahr als unter dem Motto „Auf den Spuren berühmter Naturwissenschaftlerinnen“ eine Rallye durch die FH organisiert wurde, bei der einzelne Stationen anzulaufen und dort Informationen über verschiedene Forscherinnen zu finden waren. Diese Suche hatte den Mädchen insgesamt mehr Spaß gemacht (M=1,61 auf

⁹ Vgl. im Anhang II eine Übersicht zu den Einzelergebnissen differenziert nach den verschiedenen Workshops

der gleichen 5-Skala wie oben). Allerdings war auch hier das Interesse an den Profilen der gesuchten Naturwissenschaftlerinnen grundsätzlich eher mäßig ($M=2,39$ auf der gleichen 5-Skala wie oben).

Letztes Jahr hatte die Rallye den Mädchen unter 13 Jahren deutlich mehr Spaß gemacht als den Älteren. Daher lag es nahe, zu prüfen, ob die Vorlesung diesmal vielleicht den älteren Mädchen mehr Spaß machte. Ein Mittelwertvergleich zeigt aber eher das Gegenteil ($M_{\text{Spaß an der Vorlesung,10-12}}=2,71$; $M_{\text{Spaß an der Vorlesung,13-15}}=3,26$), wobei es sich hier aber um keinen signifikanten Unterschied handelt. Keinen signifikanten Alterseffekt gab es auch beim Interesse an der Vorlesung – wie im Übrigen auch letztes Jahr keine Unterschiede zwischen den älteren und jüngeren Teilnehmerinnen beim Interesse an dem Profil der Naturwissenschaftlerinnen festgestellt werden konnten.

Auch die Frage was den Mädchen an diesem Tag nicht so gut gefallen hat (vgl. Frage 4 und Abschnitt 3.4.) zeigt, dass die Vorlesung am Nachmittag nicht so gut angekommen ist. Mit 25 Nennungen mit Abstand häufigste Antwort ist hier die Vorlesung, wobei die Hälfte der Mädchen die Kritik dahingehend spezifizierte, dass es ihnen (nur) zu lang war, ansonsten aber interessant. Von 8 Mädchen wird aber gerade auch der Vortrag besonders hervorgehoben, wenn es darum ging anzugeben, was ihnen heute am besten gefallen hat (vgl. Frage 3 und Abschnitt 3.4).

3.4 Besonders positive und negative Aspekte

Auf die Frage „Was hat dir heute am besten gefallen?“ (vgl. Frage 3) konnten die Mädchen in einer freien Antwortmöglichkeit einzelne Aspekte besonders hervorheben. Wie im letzten Jahr nutzten diese Möglichkeit bis auf eine alle Teilnehmerinnen, jede Vierte machte sogar mehrere Angaben. Insgesamt gab es 71 Antworten, die sich wie folgt verteilen: 40x wurden explizit die verschiedenen Workshops hervorgehoben (relativ gleichmäßige Verteilung der Antworten auf fast alle Workshops), 8x der Vortrag über die schwarzen Löcher, 6x das Essen (Mensa, Frühstück), 4x die Begleitung der Teams, 2x gute Atmosphäre in der Gruppe/nette Leute kennen gelernt und 11x sagten die Mädchen, dass ihnen (fast) alles am Besten gefallen habe.

Im Vergleich zum Vorjahr beantworteten auch mehr Mädchen die Frage, was ihnen nicht so gut gefallen hat (vgl. Frage 4). Nur sechs (11 %) machten hier keine Angabe (2005: 35 %). Die 50 Mädchen, die diese Frage beantworteten, gaben jeweils eine Antwort. 7 der 50 betonten, dass ihnen eigentlich nichts nicht so gut gefallen hat. Die restlichen 43 Antworten verteilen folgendermaßen: 25x wurde die Vorlesung über die schwarzen Löcher genannt (vgl. auch Abschnitt 3.3), 10x einzelne Workshops (davon 5x Physik zum Anfassen, 3x Robotersteuerung), 6x das Essen und 2x Gruppeneinteilung (kannte niemanden bzw. Thema interessierte sie nicht).

4 Auswirkungen des Girls' Day

4.1 Auswirkungen auf die Berufsvorstellungen der Mädchen

Ein erklärtes Ziel des Girls' Day ist es, Mädchen in der Phase vor der Berufswahl mit Bereichen vertraut zu machen, die nicht dem klassischen Berufsspektrum für Frauen entsprechen, um so das Be-

rufswahlspektrum zu erweitern. Eine wichtige Frage ist daher, ob und wie sich das Erlebte auf die Berufsvorstellungen der Mädchen auswirkt (vgl. Frage 5 und Tabelle 8).

Tab. 8: Auswirkungen des Girls' Day auf den Berufswunsch – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2003 bis 2006 (Frage 5; Mehrfachnennungen waren möglich)

Welchen Einfluss hat der Girls' Day-Mädchen Zukunftstag darauf, was du später beruflich machen willst?	Friedberg in %
	Reihenfolge absteigend 2006, 2005, 2004, 2003
Ich habe heute Berufe/Tätigkeiten kennen gelernt, die mich interessieren.	37,5 53,8 55,4 64,2
Ich kann mir vorstellen, in dem Bereich, den ich heute kennen gelernt habe, später zu arbeiten.	21,4 23,1 23,2 30,2
Ich habe heute einen neuen Wunschberuf gefunden.	0 9,2 5,4 5,7
Ich konnte einen meiner Berufswünsche heute praktisch ausprobieren. Das hat mich in diesem Berufswunsch bestätigt.	3,6 7,7 3,6 7,5
Ich weiß jetzt, was ich nicht machen will.	8,9 16,9 14,3 1,9
Ich habe weiterhin keinen konkreten Berufswunsch.	57,1 26,2 41,1 28,3

Im vergangenen Jahr war die auffälligste Beobachtung, dass die vorher hohe Unentschiedenheit der Mädchen („Ich habe weiterhin keinen konkreten Berufswunsch“) deutlich zurückgegangen war. Im vergangenen Jahr äußerte nur noch jedes vierte Mädchen, dass es weiterhin keinen konkreten Berufswunsch habe (26,1 %). Dieses Jahr war die Unentschiedenheit mit 57,1 % dagegen so groß wie noch nie.

Leider bestätigte sich auch nicht das Ergebnis der Vorjahre, dass bei etwas mehr als der Hälfte der Mädchen grundsätzliches Interesse geweckt werden konnte. Nur 37,5 % der Mädchen meinten diesmal, dass sie heute Berufe/Tätigkeiten kennen gelernt hätten, die sie interessierten. Immerhin erklärte wie in den Vorjahren ca. jedes fünfte Mädchen, dass sie sich vorstellen kann, in dem Bereich, den sie heute kennen gelernt habe, später zu arbeiten.

Nach wie vor sehr selten traf die Aussage zu, dass die Mädchen heute ihren Wunschberuf gefunden haben oder sich in ihrem Berufswunsch bestätigt fühlen. Allerdings sagten auch nur 8,9 % der Mädchen, dass sie jetzt wüssten, was sie nicht machen wollen.

Entgegen erster Vermutungen ließ eine Überprüfung, ob in dieser Frage eine Altersabhängigkeit vorliegt, keine diesbezüglichen Ergebnisse erkennen. Mit anderen Worten: Bezüglich des Berufswunschs

bzw. der Auswirkungen des Girls' Days auf den Berufswunsch unterscheiden sich die jüngeren nicht von den Älteren.

Bestätigt wird die gerade gemachte Beobachtung, dass die Mädchen zum Großteil noch sehr unentschieden sind über den Weg, den sie später einmal beruflich einschlagen wollen, durch die Antworten auf die Frage nach den konkreten Berufswünschen der Mädchen (vgl. Frage 11; Welchen Beruf, welche Ausbildung oder welches Studium könntest du dir nach der Schule vorstellen?; frei Antwortmöglichkeit). Hier sagen 10 Teilnehmerinnen explizit, dass sie es noch nicht wissen. 42 äußern dagegen konkrete Vorstellungen, davon 22 mehr als einer Alternative, die häufig sehr unterschiedlich sind (z.B. zählte ein Mädchen die Alternativen Meeresbiologin, Wissenschaftlerin, Kunst/Designerin und Schauspielerin auf, während sich eine Andere vorstellen konnte, entweder Designerin, Schauspielerin oder Biologin zu werden). Die für die FH interessanten, da hier angebotenen, Bereiche nannten 10 Mädchen (Mathematik: 4 Nennungen; Computer/Informatik: 4x; (Allgm.) Naturwissenschaften: 5x; Architektur: 2x; Multimedia: 1x).

4.2 Auswirkungen auf die FH

Für die FH als Veranstalterin ist es wichtig, zu erfahren, inwieweit durch den Besuch des Girls' Day auch eine Bindung an die FH entstanden ist. Gefragt danach, ob die Teilnehmerinnen Lust zu einem späteren Praktikum, einer Ausbildung oder einem Studium an ihrem Girls' Day-Platz hätten (vgl. Frage 6), antworteten knapp 40 % der Mädchen mit einem Ja (2005: 50 %). Abgelehnt haben es mit rund 10 % der Mädchen nur wenige (2005: 0 %). Die Hälfte war in der Beantwortung dieser Frage unentschieden (2005: 47,1 %) und wusste es noch nicht.

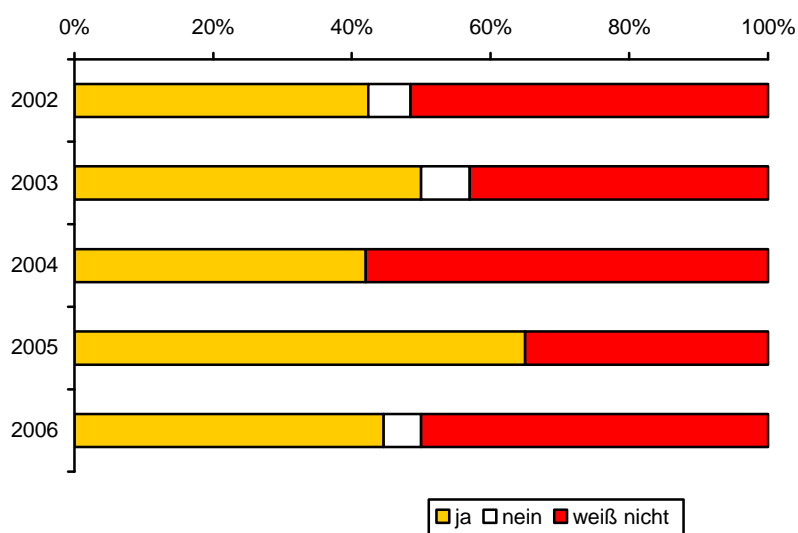


Abb. 3 Option eines späteren Studiums an der FH – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2002 bis 2006 (Frage 23; Kannst du dir vorstellen, später an der FH Gießen-Friedberg zu studieren?)

Während die eben genannte Frage des offiziellen Fragebogens alle Möglichkeiten – Praktikum, Ausbildung, Studium – gleichzeitig erfasste, wurde im fachhochschulbezogenen Zusatzteil die Frage nach einem möglichen späteren Studium explizit gestellt (vgl. Frage 23). Hier zeigt sich nahezu die gleiche Verteilung (vgl. Abbildung 3; ja: 44,6 %, nein: 5,4 %, weiß nicht: 50 %). Das Interesse an einem späteren Studium an der FH ist dabei unabhängig vom Alter der Teilnehmerinnen.

Damit wird ein sehr ähnliches Ergebnis erzielt wie in den Vorjahren, mit Ausnahme des letzten Jahres (vgl. Abbildung 3): 2005 gab es keine Verneinung für diese spätere Option, 65 % konnten es sich vorstellen (Ja-Stimmen) und 35 % waren noch unentschlossen (Weiß nicht-Antworten).

Das (sehr) große Interesse der Teilnehmerinnen aus den letzten Jahren im Kontakt mit der Hochschule zu bleiben (vgl. Frage 24), gab es dieses Mal leider nicht. Nur knapp 30 % hatten Lust nach dem Girls' Day an weiteren Veranstaltungen der FH teilzunehmen und über entsprechende Angebote informiert zu werden (vgl. Abbildung 4).

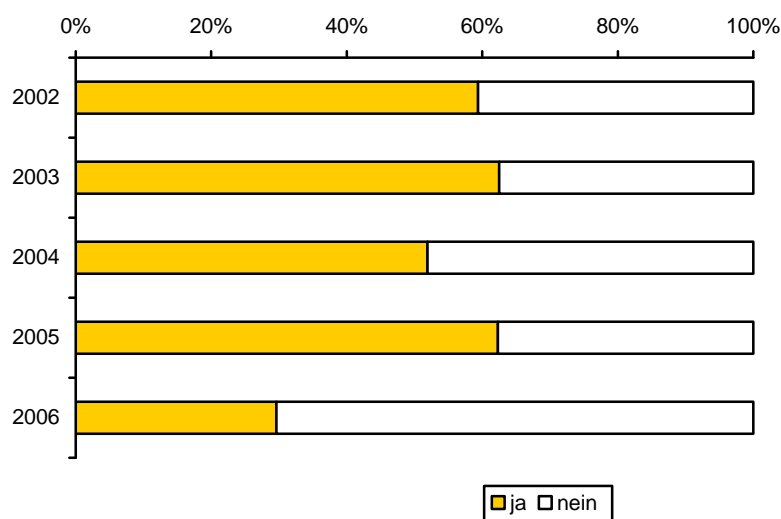


Abb. 4: Interesse an weiteren Angeboten der FH teilzunehmen bzw. darüber informiert zu werden – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2002 bis 2006 (Frage 24; Vielleicht hast du Lust, nach dem Girls Day an weiteren Veranstaltungen der FH teilzunehmen? Möchtest du über Angebote (z.B. Schnupperstudium) informiert werden?)

Da die Bewertung des Girls' Day 2006 an der FH zwar etwas schlechter war als im Vorjahr, aber dennoch in der Gesamt- wie auch Einzelbewertung gut bis sehr gut ausfiel, ist dieses Ergebnis etwas überraschend.

5 Fazit und Ausblick

Der grundsätzlichen Idee eines Girls' Day stehen die Teilnehmerinnen sehr positiv gegenüber. Diese hohe Akzeptanz kommt auch darin zum Ausdruck, dass immer mehr Mädchen bereits Teilnahmeerfahrungen aus dem letzten Jahr bzw. den letzten Jahren mitbringen.

Auch der Aktionstag an der FH verlief erneut sehr erfolgreich. Die zur Verfügung stehenden Plätze

waren wieder schnell an interessierte Mädchen vergeben. Erfreulich für die Hochschule als Veranstalterin ist dabei auch anzumerken, dass die Teilnehmerinnen sich häufig über Eigeninitiative um diesen Platz bemüht haben, sodass davon auszugehen ist, dass die Mädchen darauf achten, dass er ihren Interessen und ihrem Wunsch nach beruflicher Orientierung am stärksten entspricht.

Alle Teilnehmerinnen bewerteten den Tag sowohl in der Gesamtbewertung als auch in der Bewertung der verschiedenen Angebote mit gut bis sehr gut. Für die etwas kritischere Bewertung im Vergleich zum Vorjahr/zu den Vorjahren gibt es keine unmittelbare Erklärung. Denkbar wäre vielleicht ein gewisser „Gewöhnungseffekt“ gewesen. Da immer mehr Mädchen regelmäßig an dem Aktionstag teilnehmen, läge es unter Umständen nahe zu vermuten, dass es immer schwieriger sei, sie zu überraschen/zu „entertainen“ bzw. dass durch die Vergleichbarkeit und den Zuwachs an Erfahrungen ihre Kritikbereitschaft und ihr Urteilsvermögen anstiege. Statistisch lässt sich diese Vermutung nicht belegen.

Mit Blick auf die Ergebnisse Girls' Day in Friedberg bleibt abschließend zu wünschen, dass ein solcher Aktionstag nächstes Jahr auch wieder am Standort Gießen angeboten wird, denn der Girls' Day bietet für die Hochschule eine gute Chance in den Dialog mit (potenziellen) zukünftigen Studentinnen zu kommen.

Anhang

Anhang I Hochschulspezifischer Zusatzfragebogen

Fragen 18-25

...und hier noch ein paar Fragen speziell zur Fachhochschule, Standort Friedberg ...

☞ Warum hast du dich entschieden, den Girls' Day heute hier an der FH mit zu machen?

Weil

☞ Zu welchem Team gehörst du? Ich gehöre zu Team Nr. _____

☞ Gibt es etwas, was du an der FH heute noch gerne gesehen/erlebt hättest?

.....

☞ Wie beurteilst du den Girls' Day an der FH Gießen-Friedberg insgesamt?

(bitte eine Angabe in jeder Zeile)

		1	2	3	4	5	
Die Organisation war	sehr gut ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... sehr schlecht
Mein (e) Workshop(s) war(en)	sehr interessant ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... uninteressant
Ich habe	viel Neues erfahren ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... nichts Neues erfahren
Die Verantwortlichen konnten	sehr gut erklären ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... nicht gut erklären
Meine Fragen sind	gut beantwortet worden ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... nicht gut beantwortet worden

☞ Wie hat dir die Nachmittagsveranstaltung „Schwarzes Licht – Beobachtung von schwarzen Löchern“ gefallen? (bitte eine Angabe in jeder Zeile)

		1	2	3	4	5	
Die schwarzen Löcher haben	mich sehr interessiert ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... mich nicht interessiert
Die Vorlesung hat	viel Spaß gemacht ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... keinen Spaß gemacht

☞ Kannst du dir vorstellen, später an der FH Gießen-Friedberg zu studieren?

Ja Nein Weiß nicht

☞ Vielleicht hast du Lust nach dem Girls' Day an weiteren Angeboten der FH teilzunehmen? Möchtest du über Angebote (z.B. Schnupperwoche) informiert werden?

Nein Ja, mein Name und meine Anschrift lauten:

.....

☞ Wie findest du grundsätzlich die Idee, dass es für Mädchen einen extra Girls' Day gibt?

super gut es geht so peinlich keine Meinung

Anhang III Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1 Entwicklung der Teilnehmerinnenzahlen seit 2002	3
Tab. 2 Altersverteilung der Teilnehmerinnen 2006	3
Tab. 3 Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten durch die Teilnehmerinnen	5
Tab.4 Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten differenziert nach dem Alter der Teilnehmerinnen	6
Tab. 5 Einschätzungen bestimmter Fähigkeiten und Möglichkeiten von Männern und Frauen	6
Tab. 6 Meinungen zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufen	7
Tab. 7 Beurteilung einzelner Merkmale des Girls' Day an der FH – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2005 und 2006	11
Tab. 8 Auswirkungen des Girls' Day auf den Berufswunsch – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2003 bis 2006	13

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1 Interesse an einzelnen Tätigkeitsbereichen der Teilnehmerinnen – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2005 und 2006	8
Abb. 2 Gesamtbeurteilung des Girls' Day – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2005 und 2006	10
Abb. 3 Option eines späteren Studiums an der FH – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2002 bis 2006	15
Abb. 4 Interesse an weiteren Angeboten der FH teilzunehmen bzw. darüber informiert zu werden – Vergleich der Ergebnisse aus den Jahren 2002 bis 2006	15